



Protokoll

Kantonaler Parteitag vom 19. Oktober 2015 im Saal des Restaurants „Volkshaus“ in Solothurn

19.55 – 21.00 Uhr

Stimmberechtigte im Saal: 84, gemäss Mandatskontrolle (siehe Anhang)
Absolutes Mehr: 43
Gäste: 11

Entschuldigt:

Geschäftsleitung: Matthias Enggist, Irene Meier-Reber, Edwin Loncar,
Kantonsratsfraktion: Simon Bürki, Karl Tanner, Urs Huber
Rechnungsprüfungskommission: Simon Bürki, Fatma Tekol, Thomas Marbet
Fachausschuss: -
Sektionen: Fritz Dietiker (Balsthal), Jeanette Baumgartner (Bolken), Willi Bhend (Fulenbach), Simon Schäfer (Langendorf), Georg Hasenfratz / Brigitte Kissling (Olten), Claudio Marrari (Solothurn), Bea Widmer (Trimbach)

Geschäftsliste

1. Eröffnung des ordentlichen Parteitages
2. Wahlen Stimmzähler/innen / Wahlbüro
3. Genehmigung der Geschäftsliste
4. Genehmigung Protokolle
28. März in Grenchen
21. Mai in Starrkirch-Wil
5. Wahlen 2015
Allfällige Nomination des Ständeratskandidaten für den 2. Wahlgang
Stellungnahmen, Reden, Gratulationen
6. Varia

1. Eröffnung des ordentlichen Parteitages

Franziska Roth begrüsst die 84 anwesenden Delegierten, 11 Gäste Anwesenden und die Presse.

Eröffnungsrede zur Feier des Tages auf Mundart

Liebi Genossinne und Genosse

Auso dä do, dä muess ig schnäu erwähne:

Hüt am Morge am 8ti chunnt e 6. Klässler zue mir. Dir Frou roth, dr Herr Born het gseit es heig ganz kanpp nid gläng! Das isch de e Seich. Hättet dir doch mi gfrogt ig hätt de scho gluegt und de wäri mine verwandte go säge dass sie euch söue wähle.

Liebi Genossinnen und Genosse

Es het meh aus glängt. Es het sogar zuegno! Aune Unkerüef zum Trotz, sowohl de interne, wo sich gäge s Telefoniere gwehrt hei wie de üssere, wo üs ufgrund vo üsere menschewürdige soziale Politik aus Tröimer und Wäutfrömd härestöue. D SP Kanton Solothurn goht mit 1,7% meh i die nöchschte 4 Johr!! (Applaus) E Journalischt het mi gfrogt: wieso dass mir aus Gägepol zur SVP nid meh heige chönne punkte: Hey wenn mir im ne Kanton wo 1 Sitz weniger het, Zwe chöi paute, auso glich vüu hei wie d SVP , denn hei mir doch punktet. Mir hei zeigt dass mir bi de Lüt si. Mir si im Hirsche im Adler im Reh und im Chrüz gsi. Mir hei uf de Gasse und Plätz üs zeigt und si unbequeme Froge mit wärtschetzende humanitäre und solidarische Antworte gägeübergstange. Mit Kandidatinnen und Kandidate wo s ganze Spektrum abdecke: Jung und alt, Ma und Frau und zäme mit de Grüene hei mir die 2 Sitze chönne haute!

Jetzt aber, liebe Lüt, jetzt gohts ändlich wieder sachpolitisch zue und här. Ig ha geschter im Interview mit SRF und SZ gseit, was ig danke: Jetzt muess es wieder um Theme go wo wäge däm polemische Wahkampf vo dr Rächtspartei stüu vor sich hi glimmt hei und wo nämlich gli es grässlichs FÜR wird entfacht wo ir Gsöuschaft e verheerende Flächebrand cha arichte. Das müesse mir verhindern und s Mikrofon und d Kamreas uf üsi Theme länke, wo mir intern aus Shhwiz chöi bestimme, jetzt müesse mir für ne gueti AHV, für sicherer Arbeitsplätz für aui, au für über 50 Jährige, für d Energiewändi und für ne gueti klari Beziehung zur EU kämpfe. Das, liebi Genossinne und Genosse steht nämlich mit däm Rächtsrutsch uf dr Kippi.

Sachpolitik a la SP mache heisst nid froge, was bringt üs üsi Haltig bi de Wahle i 4 Johr, sondern was bringt die agsträbti Lösig de Mönsche i dr Schwiz i de nöchschte 20 Johr.

Und jetzt wett ig danke säge und gratuliere: a erschter Stöu vom Dank steht do dr NIK! Üsi wunderbari Seel im Sekretariat wo wieder einisch meh e wahn-

sinnige Arbeit, e enorme Mehufwand gleichtet het und das inere Zyt wo ufgrund vonere schwäre Chrankheit vomene Familienmitglied süsch scho schwär isch. Àr het zuverlässig aui Date und Tate im Griff gha. Und ig nimes vorwäg Dr Nik überchunnt de vo üs Kandidat und Kandidatinne es Merci. Wenn dr ganz Wahlkampf am 15. Nov. hoffentlich erfolgrich abgeschlosse isch, wärde mir ihm speziell merci säge, denn es isch au wenn er vor Partei agstellt isch nid söbstverständlich! (Applaus)

Und jetzt, danki aune Kandidatinnen und Kandidat und wo mit unermüedlichem Isatz, bi Wind und Wätter aui Regischer zoge hei und für 2 Sitze und füre Röbu kämpft hei. Dir sit super gsi! Merci 1000 mou. Aune Hälferinnen und Hölfer vorab üsem Campagner Walter Husi (ab heute pensioniert, wird 65 jährig), wo stundelang ihri Ohre mit Handystrahle hei lo lüchte und vo jubeltöne bis Wuetusbrüch aues hei müesse ghöre und ebeso aune wo Plakat ufghängt hei oder süsch inere Form für üs Kandis und somit d'Partei im Isatz si gsi möchte ig mis Merci usspräche, aber au im Fabian Hosner wo aues im Zämehang mit em Internet im Griff het gha, im Wahlusschuss und dr



Gschäftsleitig. Au üsne Wählerinnen und Wähler möcht ig i dä Dank ischliesse! Grossartig Merci es het gwürkt! Dank euch dörfe mir hüt Dir liebi Bea und dir liebe Philipp hätzlich zur Wiederwahl gratuliere (Applaus). Mir freue üs dass dir mit voller Kraft und voll im Saft üse Kanton in Bärn düet witerhin verträte: Gratuliere wott ig aber au em Röbu zu däm guete Resultat. Wenn grad 3 bürgerliche Gägekandis aträtte de het die Linggi dr Sitz nid uf sicher und vo dere Warte us hesch du es spitze Resultat und dr bescht Usgangspunkt für ine zwöite Wahlgang! Aber do drzue de spöter meh!

Liebe Genossine und Genosse düet mit eme hätzliche Applaus aune und au Euch säuber für üsi hervorragendi Arbeit danke! Dr Parteitag isch eröffnet! (Applaus)

2. **Wahlen Stimmzähler/innen / Wahlbüro**

Mathias Stricker, Bettlach
Matthias Anderegg, Solothurn

Beschluss: Die Stimmzähler sind einstimmig gewählt

3. **Genehmigung der Geschäftsliste**

Beschluss: Die Geschäftsliste wird einstimmig genehmigt.

4. **Genehmigung Protokolle**

28. März in Grenchen
21. Mai in Starrkirch-Will

Beschluss: die Protokolle werden einstimmig genehmigt und verdankt.

5. **Wahlen 2015**

Allfällige Nomination des Ständeratskandidaten für den 2. Wahlgang
Stellungnahmen, Reden, Gratulationen

Franziska Roth: Bea Heim und Philipp Hadorn werden gebeten ihre Reden vorzutragen:

Bea Heim, Nationalrätin seit 2003 und am 18. Oktober 2015 wiedergewählt:

Liebe Genossinnen und Genossen, wenn man eine derartige Präsidentin hat welche mit so einem inneren Feuer zu uns spricht, kann es wohl kaum schiefgehen. Und ich finde wirklich, dass wir super darauf hingearbeitet und uns mobilisiert haben, deshalb konnten wir unsere beiden Sitze von Philipp und mir behalten. Was ich mit Freude feststellen konnte: in Solothurn wurde so gut mobilisiert, dass wir mit 28.4% die stärkste Partei sind. Aber wir in Olten sind auch nicht schlecht, da haben wir immerhin den 2. Rang.

Ich möchte euch ganz herzlich danken für euren Einsatz, gerade die Telefonaktion hat es mir bewiesen, dass wir gewinnen. Wir haben getwittert und auf Facebook gearbeitet, Plakate aufgehängt, telefoniert und es hat etwas gebracht. Ich sage das darum, weil ich allen beteiligten danken will. Ein herzlicher Dank geht auch an Walter Husi, denn er hatte keine leichte Aufgabe. Am Anfang musste er uns überzeugen, dass diese Telefonaktion sinnvoll ist doch gegen Schluss waren wir voll und ganz davon überzeugt, dass es das richtige war und darum haben wir zugelegt!

Liebe Kolleginnen und Kollegen wir können uns heute definitiv auf die Schultern klopfen und es geniessen vielleicht auch ein bisschen feiern, aber der Wahlkampf geht weiter für Roberto Zanetti. Aber er wird bestimmt wieder im



Ständerat sein denn ohne ihn geht es einfach nicht, weder aus SP-Sicht noch aus unserer Sicht, denn ich weiss welche wichtige Funktion er hat mit seinem Humor und seinem Charisma damit wird er die ganze Kammer wieder auf den Pfad der Tugend der sozialen und ökologischen Vernunft leiten. Und es tut immer gut, wenn ich ihn im Fernsehen oder in Videos sehe und sprechen höre, denn er hat Humor und er bringt es tatsächlich.

Lieber „Röbu“ wir werden alles daransetzen, dass du wieder Ständerat sein wirst, du bist unser Ständerat und wir danken dir vielmals für deinen Einsatz. Wenn ich jetzt noch ein etwas ernsteres Wort habe ist dies natürlich bei mir, wir haben jetzt den Wahlkampf von Roberto Zanetti vor uns und wir haben noch weitere Wahlkämpfe vor uns und vor euch, wir dürfen uns nicht ausruhen es muss weitergehen. „SP bi de Lüt“ auf der Strasse und an Ständen, ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen. Das ist der Weg welchen wir in Zukunft gehen müssen, und welcher uns gewinnen lässt. Und ich bitte euch, lasst nicht locker!

Danke vielmals.

(Applaus)

Philipp Hadorn, Nationalrat seit 2011 und am 18. Oktober 2015 wiedergewählt:

Liebe Genossinnen und Genossen, ich kann mich auch erstmals nur bedanken. Es war ein anstrengender Wahlkampf, wir waren 30 SP Kandidatinnen und Kandidaten und nach meiner Wahrnehmung haben sich sehr viele enorm engagiert. Es war ein Miteinander, falls notwendig wurden Informationen ausgetauscht, es wurde organisiert und die Solidarität untereinander hat

funktioniert. Dank diesem Zusammenspiel unter allen Kandidierenden, aber auch mit den Sektionen, konnten wir die zwei SP-Sitze – trotz 1 Mandatsverlust im Kanton – verteidigen. Es war ein denkbar knappes Ergebnis, die Emotionen gingen hoch, bis zum Schluss. Persönlich bin ich froh, dass ich wiedergewählt wurde und meine Arbeit fortführen darf. Nach vier Lehrjahren ist man nicht nur angekommen, sondern auch voll im Saft, so dass man noch mehr bewirken kann.



1,7% konnten wir kantonal zulegen. Sieht man jedoch wie der gesamte Nationalrat zusammengesetzt ist, dann wird es bedrohlicher. Wir werden in den nächsten Legislatur entscheidend darauf angewiesen sein, Bündnisse mit anderen Parteien zu schliessen. Wenn wir die Energiewende retten wollen, müssen wir auf andere zugehen. Wollen wir eine Altersreform, die einige Jahrzehnte übersteht, müssen wir ebenfalls die Zusammenarbeit suchen. Und wollen wir uns als Schweiz nicht abschotten, müssen wir auch mit anderen zusammenarbeiten. Dazu werden und müssen wir als SP die nächsten vier Jahre bereit sein – ist also Teil unseres Programms. Wenn uns dies gelingt, kann unsere Politik der Gerechtigkeit und Solidarität durchaus Erfolg haben. Hier, gemeinsam mit euch mitwirken zu dürfen, darauf freue ich mich – herzlichen Dank.

(Applaus)

Bea und Philipp erhalten je einen Blumenstrauss.

Franziska Roth bitte alle Anwesenden Kandidierenden für ein gemeinsames Bild nach vorne.



v.l.n.r: Franziska Roth, Hermann Fenzel, Roberto Zanetti, Hanspeter Mathys, Remo Bill, Hubert Jenni, Peter Schafer, Ursula Ulrich Vögtlin, Yabgu R. Balcac, Andreas Bühlmann, Max Schmid, Philipp Hadorn, Simon Esslinger, Bea Heim, Soner Yaprak, Fränzi Burkhalter-Rohner

(alle Bilder: Niklaus Wepfer)

Franziska Roth fragt die Anwesenden, ob es noch Wortbegehren zu den Nationalratswahlen gibt, ansonsten das Wort Ständerat Roberto Zanetti hat.

Keine Wortbegehren.

Roberto Zanetti, Ständerat seit 2010

Liebe Genossinnen und Genossen. Für mich sind dies immer die schönsten Abende, volle Säle und begeisterte Menschen. Wir haben allen Grund begeistert zu sein, trotz schlechten Prognosen - die SP hat 1,7% zugelegt! Dies ist eine Leistung und es kann nur Journalisten einfallen zu fragen ob dies jetzt alles sei. Ich weiss dass gestern nach Auszählung aller Stimmen einige die Köpfe hängen liessen, ich anfangs auch noch. Vor vier Jahren hat es nämlich im 1. Wahlgang, wie durch ein Wunder, geklappt. Aber ich erinnere mich an den 29. November 2009, als wir in einer Ersatzwahl nach dem Hinschied von Ernst Leuenberger, mit mir an den Wahlen teilgenommen haben. In diesem 1. Wahlgang bekam ich 35'033 Stimmen. Die Stimmung im Saal war euphorisch, gingen nach Gerlafingen ins Pub, Nik der Parteisekretär, bisweilen tag- und nachtaktiv, war auch dabei, bevor er dann auch nicht mehr zu sich nach Hause führ.... Wenn man Wahlen schluckweise gewinnen könnte, hätten wir diese im damaligen 1. Wahlgang gewonnen. Wir waren euphorisch und bereit nochmals in den «Ring» zu steigen. Im Verhältnis zum absoluten Mehr, würde man dieses bei 100 ansetzen, hätte ich im 2009 81,5% erreicht und im 2. Wahlgang (2010) hat es mit der Wahl bekanntlich geklappt. Gestern, geht man von der gleichen Betrachtungsweise aus, erreichte ich 96,4% - jetzt kann natürlich wieder ein Journalist kommen und fragen, ist das alles? Ich sage, immerhin!

In 12 Kantonen müssen 19 Ständerätinnen oder Ständeräte in den 2. Wahlgang. Am knappsten hat die Wahl im 1. Wahlgang Werner Luginbühl (BE) verpasst, er erreichte 98,83%, Konrad Graber (LU) erreichte 97,4%, auf Platz 3 Roberto Zanetti (SO) mit 96,4% (Applaus). Alle anderen, ich will jetzt nicht alle erwähnen, hatten weniger Prozente. Der nächste kommt aus Obwalden – und ist schon unter 90% zum absoluten Mehr.

Das hervorragende Resultat im 1. Wahlgang zeigt eigentlich auf, dass die Wahl im 2. Wahlgang vom 15. November klappen sollte. Ich hätte grosse Lust meine Arbeit im Ständerat fortzuführen.



Hier nur einige wichtige Themen, über die in naher Zukunft wichtige Weichen gestellt werden. Mit der neuen Zusammensetzung des Nationalrats wird es die Energiewende sehr schwer haben. Sollte die ständerätliche Variante durchgehen, können wir bereits von einem Erfolg sprechen. Energiewende ist mehr als nur den Ausstieg aus Schrottreaktoren, es geht auch darum die Auslandsabhängigkeit zu reduzieren (Gas, Öl) und darum eigenständiger zu werden. Die AHV-Reform ist ein weiteres grosses Projekt, also die ganz Altersvorsorge-Reform von Alain Berset (SP Bundesrat) in einem Gesamtpaket. Für die Menschen ist es wichtig zu wissen, wie viel sie Ende Monat an Renten bekommen, deshalb braucht es eine Gesamtreform. Am Schluss muss die Summe stimmen, ob von der AHV oder BVG ausgeglichen, ist zweitrangig, uns somit ein würdiges Leben im Alter ermöglicht wird. Selbstverständlich mussten auch wir im Ständerat bittere Pillen schlucken, aber trotzdem wurden Beschlüsse ge-

fasst, die vor einigen Jahren in diesem Rat noch für unmöglich galten. Dieses Geschäft geht jetzt in den Nationalrat – und mir graut schon davor, was die aus dieser Vorlage machen werden. Diese Woche ist in der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (präsidiert von R. Zanetti) die Unternehmenssteuerreform III traktandiert. Diese will gewisse Steuerprivilegien für ausländische Holdinggesellschaften abbauen, grundsätzlich etwas Gutes. Aber das Problem ist, dass diese danach infolge Steuererhöhungen nicht alle abwandern dürfen, ansonsten die Schweiz ein Problem hätte. Das Ziel besteht darin, diese mit den inländischen juristischen Steuerzahlenden gleichzustellen. Damit diese nicht abwandern, gedenkt man in den Kantonen die Steuern von juristischen Personen deshalb zu senken. Nun bestünde die grosse Gefahr, dass die Reform nicht nur zu Gunsten der juristischen Personen ausfallen wird, sondern die natürlichen Personen diese Ausfälle mit Steuererhöhungen gegenfinanzieren müssten. Ende Woche werden wir also in der Kommission einen Grosskampf haben.



Asylgesetzrevision: es gibt eine Gruppe in der Schweiz, welche nicht müde wird von einem Asylchaos zu sprechen, die Verfahren müssten beschleunigt werden usw., dabei in der Schweiz nirgends von einem Asylchaos gesprochen werden kann. Bundesrätin Simonetta Sommaruga (SP) hat die Revision auf den Tisch gelegt, bei der auch die SP das eine oder andere runterschlucken musste, insgesamt jedoch schnellere und fairere Verfahren garantieren soll. Dies bedeutet, dass man dann auch gelegentlich mal entscheiden muss. Ausgerechnet jene Gruppierung die am lautesten von Asylchaos und Verfahrensschlamperei spricht, hat das Referendum gegen die Reform angekündigt und blockiert nun, mit dem Hauptargument der «Gratisanwälte», ein zügiges

arbeiten. In der Schweiz hat jeder, je nach finanzieller Situation, Anrecht auf die unentgeltliche Rechtspflege (UP). Klar könnte man jedem Asylbewerber mitteilen er solle ein Gesuch für UP machen, was in der Regel auch immer bewilligt wird, ob Schweizer oder Ausländer. Das Ziel ist ja damit die Verfahren zu beschleunigen, die Bürokratie abzubauen und im Sinn von allen möglichst rasche Entscheide zu erlangen. Für diese Gruppe scheint es wichtiger mit dem Schlagwort «keine Gratisanwälte für Asylanten» in eigener Sache Werbung zu betreiben, als für Lösungen Hand zu bieten.



Für mich ist das Schlüsseldossier der bevorstehenden Legislatur das Verhältnis zu Europa. Rund 60% aller Güter exportiert die Schweiz nach Europa. Nun kommen so Schlaumeier und monieren, die EU exportiere mehr in die Schweiz als umgekehrt, was anteilmässig natürlich stimmt. Wenn man hingegen den gesamten Export der EU betrachtet, ist der Anteil des Exports in die Schweiz nicht der Rede wert. Wenn die Schweiz mit dem Export nach Europa Probleme bekommt, bedeutet dies ein schwerer Orkan, umgekehrt für die EU – ein kleines Lüftchen. Wir sind gut beraten, wir alle zusammen, die Wirtschaft und Politik das Verhältnis zu Europa zu normalisieren und nicht zusätzlich und unnötig zu belasten. Im Zusammenhang mit der Masseneinwanderungs-Initiative war auch ich als Wanderprediger unterwegs. Überall wurde gesagt, ja, ja die bilateralen Verträge seine gut, auch von den Befürwortern der Initiative. Das Problem besteht jedoch darin, dass eine wortgetreue Umsetzung der Initiative sich mit den bilateralen Verträgen nicht kompatibel ist. In der Initiative steht, man müsse nötigenfalls diese Verträge anpassen. Soviel ich weiss braucht eine Vertragsänderung im das Einverständnis von allen Partnern, ansonsten kommt keine Änderung zustande. Entweder sind alle einverstanden oder man löst den Vertrag auf. Wenn jetzt die Schweiz zur EU geht und sagt, wir haben vom Volk den Auftrag die Verträge anzupassen, sagt die EU – wir sehen für eine Anpassung keine Notwendigkeit. Dann haben wir ein Problem, und in

einem Rechtsstaat ist es nun mal so, dass man sich an Verträge zu halten hat. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten, entweder man verletzt diese Vereinbarungen, was die Schweiz zu einer Bananenrepublik degradieren würde, oder die Schweiz kündigt die bilateralen Verträge. Diesbezüglich kommt auf die Schweiz ein ganz grosses Problem zu.

Ein weiteres Projekt dieser Gruppe, unter dem Bruttvater Professor Vogt (Ständeratskandidat ZH), will mittels Initiative nationales Recht vor internationale Verpflichtungen stellen. Jetzt kann jeder Gemeindepräsident sagen, allenfalls in einem Wahlkampf, bei uns sagt die Gemeindeversammlung was recht und unrecht ist. Der Kanton und Bund hat sich bei uns nicht einzumischen, das geht doch nicht. Es gibt und gelten für alle Ebenen immer auch mal übergeordnetes Recht. So gelten Regeln innerhalb Gemeinden, Kantonen, auf Bundesebene, europaweit oder eben auch weltweit. Diese gilt es einzuhalten, auch manchmal zum Missfallen einiger. Sollte es dereinst mal gelten; Landesrecht vor Völkerrecht, bekommt die Schweiz einmal mehr ein immenses Problem und würde wahrscheinlich sogar bedeuten, dass die Schweiz aus der Menschenrechtskonvention austreten müsste. Damit würde die Schweiz endgültig vom Sonderfall zum Sonderling – das will ich nicht!

Dies sind einige Themen die uns in absehbarer Zeit mehr oder weniger beschäftigen werden. Und ich sage euch, der Ständerat hat in der Vergangenheit nicht selten eine Vorlage noch zum Guten gewendet, respektive die übelsten Auswüchse der Nationalratsmehrheit korrigiert. Früher war dies umgekehrt, da hatte der Nationalrat diese «Aufgabe». Der Ruf von früher, der Ständerat sei ein Reduit mit älteren konservativen Herren, stimmt so nicht mehr. Wir sind in vielen Themen weit fortschrittlicher als der Nationalrat, der nun einmal mehr noch weiter nach rechts gerutscht ist.

Ich bin bereit in diesen Kampf zu steigen und erkläre mich bereit, am 15. November nochmals der Wahl zu stellen. Ich bin guten Mutes, hab Lust und freue mich auf die bevorstehende Herausforderung während der Bewerbung für den Ständerat. Den Ständeratssitz will ich nicht nur für die SP verteidigen, sondern stehe ein für eine solidarische, ökologische, weltoffene, kultivierte, demokratische und gut geerdete Schweiz und natürlich für unseren Kanton Solothurn. Funktionieren tut es allerdings nur, wenn wir nochmals alle anpacken, ich rufe auch die anderen NR-Kandis auf, die ihren Parcours eigentlich absolviert haben, nochmals Vollgas zu geben.

Ich danke für die Unterstützung – am 15. November können wir gewinnen!

(Standing-Ovation)

Franziska Roth dankt Roberto für die engagierte Rede.

Antrag Geschäftsleitung: Die Geschäftsleitung empfiehlt mit Roberto Zanetti am 2. Wahlgang der Ständeratswahlen vom 15. November 2015 teilzunehmen und ihn für den Wahlgang zu nominieren.

Beschluss: Die Delegierten nominieren Roberto Zanetti einstimmig per Akklamation als Kandidat für den 2. Wahlgang der Ständeratswahlen vom 15. November 2015.

Roberto Zanetti:

Liebe Genossinnen und Genossen. Manchmal ist es wirklich mühsam bei Wahlen in der Kälte zu stehen. Aber Abende wie heute entschädigen einem für manchen Morgen am Bahnhof in der Kälte. Es ist grossartig so viel Rückhalt zu haben und ich freue mich am 15. November nochmals ein Fass anzustechen – Merci vielmals! Applaus

6. Varia

Hardy Jäggi: Die Parteipräsidentin kann sich selbst ja nicht gut danken. Gestern am Wahltag gab es ein Wechselbad der Gefühle, auch als fast gewählte Kandidatin. Fränzi blieb immer souverän, hat Interview gegeben und freute sich für den Zuwachs in Prozenten, die zwei verteidigten Sitze und die gute Stimmung. Eine bessere Präsidentin können wir uns gar nicht vorstellen.

Applaus

Franziska Roth: vielen Dank.

Das 6. Video der Jubiläumsmomentaufnahmen ist fertiggestellt und online. Bitte schaut es euch an, es ist wunderschön und interessant. Am 12. November findet der letzte Anlass im Rahmen der Jubiläumsanlass in Grenchen statt. Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher. Vielen Dank, dass ihr heute so zahlreich gekommen seid.



Der Parteitag ist geschlossen: Applaus
Für das Protokoll: Niklaus Wepfer, 8. Januar 2016